

Riemann; Eisenberg, 1893, Bd. 1: *Heimat bist du großer Söhne, Gedenkbuch des Bez. Gänserndorf, 1963, S. 95 ff.*; Wurzbach; Kosch, *Das kath. Deutschland; Gedenkbuch des „Schubertbund“, 1888; R. Hofmann, Der Wr. Männergesangerr., 1893; A. Claus, Der Wr. Sängerbund, 1906; A. Weiß, 50 Jahre Schubertbund, 1913; 100 Jahre Wr. Schubertbund 1863–1963, 1963; 100 Jahre Sängerbund für Wien und N.O., 1964; J. Jernek, Der österr. Männerchorgesang im 19. Jh., phil. Diss. Wien, 1937.*

(Antonicek)

— Franz Maier, Volkssänger. * Tulln (N.Ö.), 1. 9. 1851; † Wien, 21. 10. 1928. Sohn eines Kürschnermeisters; Sängerknabe im Benediktinerstift Göttweig, wurde er wegen Talentlosigkeit entlassen und Steindrucklerlehrling. Als 15jähriger trat er bei dem Volkssänger Kampf (s. d.) erfolglos in einer Posse auf, als 25jähriger nahm ihn der Volkssänger Reder gegen eine Tagesgage von 2 fl in seine Ges. auf und schrieb für ihn die Soloszene „Mir geht's schlecht“, die 40 Jahre zu M.s Repertoire gehörte und ihm den Beinamen „Mir geht's schlecht-Maier“ eintrug. Mit dem Volkssänger Krischke bildete er eine durch 20 Jahre bestehende Volkssängerges., der namhafte Sänger, wie Guschelbauer (s. d.), Kutzel, Pignatelli und Koblassa, angehörten. M. war mit der Sängerin Mina Walter, mit der er viele Jahre gem. auftrat, verheiratet.

L.: *N. Wr. Tagbl. vom 5. 12. 1925; Illustriertes Wr. Extrabl. vom 23. 10. 1928; J. Koller, Das Wr. Volkssängertum in alter und neuer Zeit, 1931, S. 103, 137 ff., 176.*

(Pemmer)

— Franz Maier, Politiker. * Vorchdorf (O.Ö.), 20. 10. 1872; † ebenda, 5. 1. 1945. Bewirtschaftete ab 1900 den elterlichen Hof, ab 1906 das Bühlergut in Oberbuch 13, Pfarre Roitham. M. war als Vertreter der freiheitlichen Gruppe (ursprünglich Freiheits- und Ordnungspartei, später Landbund) in der Kommunal-, Landes- und Bundespolitik tätig. 1922–27 war er Obmann des oberöstr. Landbundes und trat für eine Einheitsliste mit den Großdt. ein; weil der Landbund seinen Intentionen nicht mehrheitlich folgte, trat er beim Landesparteitag des oberöstr. Landbundes am 19. 3. 1927 in Wels nach einer dram. Abstimmung zurück. 1919–25 und 1925–31 war er Landtagsabg. und Ersatzmann für Josef Mayr als Regierungsmitgl., 1923–27 gehörte er dem Nationalrat an, 1927 wurde er schließlich Landesführer-Stellvertreter der Heimwehr. 1924–34 war er Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Roitham („Königreich Maier“), mußte aber nach den Februareignissen des Jahres 1934

als Bürgermeister zurücktreten, da sein Sohn Alois wegen angeblicher Absprachen mit dem Schutzbund verhaftet worden war.

L.: *F. Langoth, Kampf um Österr., 1951, S. 380; H. H. Strobl, Der Landbundpolitiker F. Bachinger, phil. Diss. Wien, 1966.* (Slapnicka)

— Franz Martin Mayer, Schulmann und Historiker. * Plan (Planá, Böhmen), 20. 2. 1844; † Graz, 15. 9. 1914. Stud. ab 1863 an der Univ. Wien Geschichte, Geographie und Germanistik, 1867–69 am Inst. für österr. Geschichtsforschung (1867 bzw. 1868 Lehramtsprüfung aus den drei genannten Fächern) und war dann am neugegründeten Gymn. in Hollabrunn, 1870–1880 an der Landes-Oberrealschule, dann am damaligen 1. Staatsgymn. in Graz tätig. 1891–1901 Dir. der Landes-Oberrealschule, 1909 i. R., 1898 Reg.Rat. 1871 Dr. phil., 1875 Priv.Do. für österr. Geschichte an der Univ. Graz, lehnte er 1900 eine Berufung an die Czernowitzer Univ. ab, da er die günstigen Forschungsbedingungen in Graz nicht aufgeben wollte. Der Hist. Ver. für Stmk., in dessen Veröff. ein großer Tl. von M.s Arbeiten erschien, verdankt seiner Mitarbeit viel. M.s bedeutendste Leistung ist sein mehrfach aufgelegtes Hdb. der österr. Geschichte, das Generationen österr. Mittelschullehrer und Forscher ausbilden half. Außerdem machte er sich durch zahlreiche Quellenkrit. und handelsgeschichtliche Untersuchungen, insbesondere durch seine Stud. zur inneröstr. Geschichte und zur Geschichte der Erzbischöfe von Salzburg, schließlich auch durch seine „Geschichte der Steiermark mit besonderer Rücksicht auf das Kulturleben“ verdient. Er bewährte sich auch als Verfasser von Mittelschullehrbüchern, die viele Aufl. erfuhren und in mehrere Sprachen übers. wurden. M. war Ehrenmitgl. des Hist. Ver. für Stmk., des Geschichtsver. für Kärnten, Mitgl. der Ges. zur Förderung dt. Wiss., Kunst und Literatur in Böhmen und Korrespondent der k. k. Zentralkomm. für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale. M.s bescheidenes Zurücktreten hinter sein Werk bewirkte, daß der wahre Wert seiner Leistungen oft erst später erkannt wurde.

W.: *Geschichte Österr. mit besonderer Rücksicht auf Kulturgeschichte, 2 Bde., 1874, 5. Aufl., 3 Bde., bearb. von R. Kaindl, H. Pirchegger und A. A. Klein, 1958–65; Beitr. zur Geschichte des Erzbisthums Salzburg, in: AfÖG, Bd. 56, 1878, Bd. 62–63, 1881–82; Die Anfänge des Handels und der Industrie in Österr. und die Oriental. Compagnie, 1882; Die östlichen Alpenländer im Investiturstreite, 1883; Der inneröstr. Bauernkrieg des Jahres 1515, in:*